

THALIAS „SPIEGEL“ – STUDIEN ZUR GESCHICHTE DES EUROPÄISCHEN UND UNGARISCHEN THEATERS

Der Band enthält ausgewählte Studien der Autorin zur Geschichte des europäischen und ungarischen Theaters in drei Kapiteln.

Das erste Kapitel des Buches thematisiert die Wechselbeziehungen zwischen dem europäischen und dem ungarischen Theater im 18. Jahrhundert anhand des deutschsprachigen Kindertheaters.

In der ersten Studie dieses Kapitels werden vier solche erwachsene Mitglieder der deutschen Theater aus Pest und Ofen präsentiert, die ihre frühe Bühnenkarriere in der europaweit bekannten Berner'schen Kindergesellschaft begonnen haben. Es geht um die Schauspieler Johann Georg Schüller, Theresia Gamlin, Joseph Haury und Jakob Lessel, über die bereits in der ersten Auflage 1782 von Felix Berners Theateralmanach – neben ihren knappen Künstlerbiografien – auch Schattenbilder vorliegen.

Im zweiten Artikel dieses thematischen Blockes befasst sich die Autorin mit der Kindergesellschaft von Friedrich Zöllner, deren Tätigkeit in den zeitgenössischen Pest-Ofener Theatertaschenbüchern ab 1794 dokumentiert wird. Die Verfasserin weist im Repertoire der Zöllner'schen Kinder auf mehrere Konkordanzen mit Felix Berners Spielplan hin.

Der dritte Beitrag analysiert die Szenenbilder aus dem Theateralmanach von Franz Xaver Garnier aus dem Jahre 1782, der dieses Theatertaschenbuch als Souffleur der Berner'schen Gesellschaft sogar dreimal aufgelegt hat. Da der österreichische Felix Berner mit seiner Truppe fünfmal nach Ungarn kam, sind diese Szenenbilder, die wahrscheinlich Pantomimen von Berners Kinderensemble darstellen, auch für die ungarische Theatergeschichte von besonderer Relevanz.

Im Zentrum der nächsten drei Studien stehen jeweils ein Textbuch von Felix Berner (d. h. *Zemire und Azor*; *Das böse Weib*; *Asmodeus, der krumme Teufel*) und die damit verbundenen Aufführungen der Kindergesellschaft. Aus ungarischer Perspektive ist die Untersuchung der Opera buffa *Das*

böse Weib auch deswegen wichtig, da die ältere Version des Textbuches 1768 bei Leopold Franz Landerer in Ofen erschienen ist, als Berner mit seinen Kinderschauspielern das erste Mal in Ungarn gastierte.

Der letzte Artikel aus diesem thematischen Block erschließt Lessings spannungsreiches Verhältnis zum Kindertheater seiner Zeit, das vor allem durch die 1802 publizierten Memoiren des Wiener Hofschauspielers Johann Heinrich Friedrich Müller dokumentiert wird.

Das zweite Kapitel des Buches, das die Wechselwirkung zwischen lokalem und globalem Theaterleben untersucht, konzentriert sich auf Bühnenphänomene und Autoren des 19. Jahrhunderts. In der ersten Studie dieses zweiten thematischen Blockes stehen lebende Bilder im Fokus, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Klausenburg – Cluj aufgeführt wurden. Im Prozess der Institutionalisierung des siebenbürgischen Theaters zeugen die Klausenburger *tableaux vivants* – als Teil einer vom Spätmittelalter bis zum Barock fortdauernder europäischen Theatertradition – auch vom Weiterleben adliger Theatertraditionen in einem bürgerlichen Bühnenumfeld.

Im Zentrum des nächsten Artikels steht das Souffleurbuch des 1813 geschriebenen Dramas *Die Erstürmung des Prinzen Eugenio Thores oder Temeswars Befreyung*, verfasst vom tschechischen Schauspielerautor Franz Xaver Girzik, das 1826 in Ofen aufgeführt wurde. Die Verfasserin versucht vor allem der Frage der Themenwahl von Girzik nachzugehen, indem sie u.a. die Bühnenhandlung, die Figur des Eugen von Savoyen, die Streichungen im Souffleurbuch und dessen Aufführungskontext untersucht.

Der letzte Beitrag in diesem Kapitel setzt sich mit dem Sujet „Theater im Theater“ anhand des handschriftlichen Temeswarer Einakters *Jugendfleiss* von Johann Baptist Hirschfeld aus dem Jahre 1825 auseinander. Es ist eine aufklärerische Verlachkomödie, in der es um das zeitgenössische Theaterleben, seine Akteure und Schwierigkeiten geht, und die wahrscheinlich als Stück für Kinderschauspieler oder junge Bühnenkünstler von seinem Autor vorgelegt wurde.

Im dritten Kapitel des Buches analysiert die Autorin transnationale Möglichkeiten des Dokumentarismus auf der Bühne anhand zeitgenössischer Beispiele. Einerseits wird hier das 2019 auf Rumänisch verfasste und auf Ungarisch uraufgeführte Stück *Dispariții – Eltűntek (Verschwinden)* der Kronstädter Dramatikerin Elise Wilk besprochen, Thema die Geschichte der Siebenbürger Sachsen im 20. und 21. Jahrhundert. Andererseits wird das 2016 in Klausenburg aufgeführte Prozessspiel *1956* der Budapester Studierenden der Rechtswissenschaft unter die Lupe genommen.

Gabriella-Nóra Tar (1977) studierte Germanistik und Hungarologie an der Babeş-Bolyai-Universität / BBU in Cluj – Klausenburg – Kolozsvár, Rumänien, und ist derzeit Dozentin am Departement für Deutsche Sprache und Literatur der BBU. Sie veröffentlicht regelmäßig in rumänischen und internationalen Zeitschriften, in ihren Vorlesungen setzt sie sich bewusst mit den regionalen und lokalen Zusammenhängen der europäischen Kultur- und Theatergeschichte auseinander. Kontakt: gabriella.tar@ubbcluj.ro